



Nr. 141.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 2. Dezember 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 30 Pfg. und
20 Pfg. Erklärlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 16, sonst in
ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 9. November 1890, betreffend den Kreis der nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz versicherten Personen (Amtsblatt S. 351) und auf den Ministerialerlaß vom 10. November 1890, betreffend das Verfahren bei der Ausstellung und dem Umtausch, sowie bei der Erneuerung (Ersetzung) von Quittungskarten, (Amtsblatt S. 361), hiemit besonders hingewiesen.

Calw, den 28. November 1890.

R. Oberamt.
Supper.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 1. Dez. Die Aufführung des Kirchengesangsvereins am Adventsfest darf als eine sehr gelungene bezeichnet werden. Schon das erste Werk „Konzert für Orgel und Orchesterbegleitung in G-moll“ von G. F. Händel machte einen erhebenden Eindruck. Sätze mit ernstem, nachdentlichem und entschlossenem Charakter werden abgelöst von energisch einherschreitenden Akkorden und sanft klagenden Tönen. Der Schlusssatz ist von großer Klangfülle und hohem Effekt. Durch das zweite Werk „Requiem“ von Cherubini hatte der Verein sich eine schwierige Aufgabe gestellt, dieselbe aber recht gut bewältigt. Sowohl hinsichtlich des Textes als auch der Musik ist dieses Werk für evangelische Kirchen etwas Ungewohntes und es mutet diese Musik den Zuhörer auch eigentümlich an. Sie stimmt zur Andacht, reißt zur Bewunderung und Verehrung hin, läßt aber die Herzen etwas kalt. Die vielen Lokale im lateinischen Text sind für den Gesang von ausgezeichneter Wirkung. Geradezu großartig war die dritte Nummer „Dies irae, dies illa“.

In diesem Chor vereinigt sich hellausloberndes Feuer mit dem rührendsten Flehen; mit allem Fleiß werden die Schrecknisse des jüngsten Tages ausgemalt. Die Musik schmiegt sich aufs innigste dem Text an. Die größten Kontraste finden wir in diesem Werk: wie kräftig jauchzt der Chor „Sanctus, Sanctus“ und wie lieblich erklingt hierauf „Pie Jesu, Domine“. Bei dem 3. Werk sieht sich der Zuhörer wieder in deutsche Musik und evangelischen Geist veretzt. Der 42. Psalm von F. Mendelssohn atmet wohlthuende Frische und Majestät. Der Chor hielt sich recht wader, besonders gut gelang der feurige Lobgesang „Preis sei dem Herrn, dem Gott Israels, von nun an bis in Ewigkeit.“ Die Sopransoli wurde von Frä. Klara Eytel aus Stuttgart gesungen. Die silberhelle, zarte Stimme ist äußerst angenehm und weich, der Vortrag innig und abgerundet und die Aussprache sehr natürlich, so daß die Leistung alles Lob verdient. Die Orchesterpartie hatte Hr. Musikdirektor Speidel und 8 Mitglieder der Kapelle des 7. Infanterieregiments in Stuttgart übernommen und zur größten Zufriedenheit durchgeführt. Die Orgel lag in den bewährten Händen des Hr. Organisten Vinçon, der sich wieder als Meister seines Instruments bewies und zum Gelingen des Ganzen wesentlich beitrug. Zum Schluß bleibt uns noch die angenehme Pflicht, die umsichtige und tüchtige Leitung des Hrn. Dirigenten Fr. G u n d e r t gebührend anerkennen. Der Kirchengesangsverein hat mit dieser Aufführung allen Freunden kirchlicher Musik einen hohen Genuß bereitet.

* Calw, 30. Nov. Gestern abend hielt Hr. Egmond Fehleisen im Thudium'schen Saale einen Vortrag über „Ein Bild aus den Tagen der Calwer Zeughandlungs-Compagnie.“ Nach einem längeren Rückblick auf die Zustände Württembergs während des 30jährigen Krieges in den Jahren 1621—1634 und auf die Zerstörung Calws durch Johann v. Werth ging Redner auf sein eigentliches

Thema über, indem er folgendes ausführte. Es gehe die Sage, die bekannten Fugger seien bei der Gründung der Compagnie beteiligt gewesen, da ein Grabstein in Tiefenbronn auf die Anwesenheit der Fugger in der Umgegend hindeute, aber nachgewiesen könne es nicht werden. Die Anfänge der Compagnie reichen weit zurück, da schon im Jahr 1604 Erhard Zellius in einem Gedicht allerlei in Calw verfertigten Tücher lobend beschreibe. Die Verfertigung von wollenen Tüchern habe gerade hier sich eingebürgert, da seit 1523 die herrschaftlichen Schafe in der Calwer Gegend geweidet, gewaschen und geschoren, den Tuchmachern also günstige Gelegenheit zum Einkauf des Rohstoffs geboten worden sei. Der Fleiß und das Talent der Calwer sei zu bewundern, die Compagnie könne die süddeutsche Hansa genannt werden, ein bekanntes Sprüchlein sage deshalb „Calw ist unser Klein-Benedig, Calw ist unsere Handelsstadt“. Auch Schiller erwähne in einem Brief an Göthe die hohe Bedeutung der Compagnie. Daß diese letztere sehr reich war, gehe daraus hervor, daß sie im Jahr 1734 der in großer Not sich befindlichen Regierung ein Anlehen von 300000 fl. vermittelte und ebenso im Jahr 1762 dem Herzog Karl ein solches von 20000 fl. gab. Das Calwer Haus in Stuttgart sei, wie Niko-lai berichtet, anno 1795 das schönste Haus in Stuttgart gewesen. Leben und Regsamkeit habe vom frühen Morgen bis späten Abend vor und in dem Kaufhaus, dem jetzigen Vereinshaus, geherrscht, besonders wenn die Weber ihre Waren abgeliefert und die vollbeladenen Wagen auf die Messe nach Buzsach und Bozen fuhren. Großer Absatz habe namentlich nach Italien und Oesterreich stattgefunden; dem österreichischen Handel machte aber Joseph II. ein Ende und schon früher im Jahr 1727 und 31 führt die Compagnie bittere Klagen über ein kaiserliches Verbot. Im Jahr 1706 entstand die Färberinnung. Jeder reisende Färber-geselle erhielt ein Geschenk, an einem Feiertag mußte er außerdem von den Meistern beherbergt und ver-

Feuilleton.

Das Totenschiff.

Nachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Quertfahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“ genannten Seegepenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen Geoffroy Fenton aus Poplar

von W. Clark Russell.
(Fortsetzung.)

„Was dürfte wohl für Deinen Plan am vorteilhaftesten sein, Geoffroy?“

„D,“ entgegnete ich ganz leise, „wenn wir entkommen wollen, bedürfen wir vor Allem eines verlassen, menschenleeren Deckes und eines schlafenden Schiffes.“

„Wenn sich dies nun heute Nacht ereignen sollte, wirst Du dann wohl das Wagnis unternehmen?“

„Das kann ich wirklich nicht sagen. Bergegenwärtige Dir Folgendes: Wenn sie, nachdem wir die Anker ausgeworfen haben, die Fracht umladen, um möglicherweise das Deck ans Tageslicht zu bringen, so dürfte sie diese Arbeit wohl die ganze Nacht hindurch in Anspruch nehmen; das Schiff wird dann an allen Ecken und Enden lebendig sein und wir würden kaum auf eine günstige Gelegenheit zur Flucht rechnen können.“

„Aber das Schiff wird auch lebendig sein, wenn sie fortfahren, den Pumpenschwengel zu handhaben, und das muß zweifellos geschehen, wenn es nicht sinken soll.“

„Jawohl,“ sagte ich, „darum mag ich auch vielleicht bis morgen Abend zu warten haben.“

Mit schnell erbleichendem Antlitz — ein deutlicher Beweis, wie äußerst wenig von ihrer Körperstärke übrig geblieben war — rief sie aus: „Wenn sie das Fahrzeug heute Nacht kielholen, so werden sie morgen früh das Deck ausbessern können und vor Einbruch der Nacht zum Absegeln bereit sein.“

„Das befürchte ich nicht.“

„Und doch könnte es geschehen, Geoffroy! Sie werden Dich dann, ehe die Anker gelichtet werden, am Ufer aussetzen —“ hier brach sie ab und rang leidenschaftlich die Hände.

„Ich befürchte das keineswegs,“ wiederholte ich. „Vor Allem kommt es darauf an, wo sich das Deck befindet. Sollte es tief unten sein, so werden sie ihm nicht auf den Leib zu rücken vermögen, ohne die ganze Ladung auszuschießen, was ihnen in Anbetracht des Umstandes, daß sie nur über jene zwei Boote verfügen und daß sie zum Schutze gegen die Eingeborenen — wenn deren hier überhaupt vorhanden — am Ufer Zelte aufzuschlagen haben werden, wenigstens einen Monat lang voll auf Beschäftigung verschaffen dürfte. Nein, Geliebteste, ich besorge nicht, daß sie bereits vor morgen Abend ausbrechen könnten — nein, und wenn sie auch zehnmal so zahlreich und stink wären. Ebenso unwahrscheinlich ist es, daß Vanderdecken zugeht, ich sollte ausgehört werden, ehe das Schiff zur Abfahrt bereit ist. Meine hauptsächlichste Sorge ist jetzt vor Allem das Wetter. Es herrscht tiefe Ruhe in jenem dunkelblauen Himmelsgewölbe über uns; der Wind wird schwächer, je näher wir dem Lande kommen, und alle Anzeichen deuten auf eine ruhige, stille Nacht. Möge Gott mir beistehen, mein Vorhaben auszuführen, ehe die nächsten zwölf Stunden verfloßen sind.“

Fragend und bestürzt blickte sie mich an. „Heute Nacht,“ rief sie aus, „wenn Deine Vermutungen zutreffen! O, wie dürfen wir, selbst wenn wir an das Ufer gelangen sollten, der eifrigen Verfolgung, die uns Vanderdecken sicherlich nachschicken wird, zu entgehen hoffen?“ Mit fieberhafter Hast fuhr sie flüsternd fort: „Bedenke doch, Geliebter meines Herzens, wenn wir eingefangen werden — so wird er Dir das Leben nehmen. Gott weiß, zu welchen Grausamkeiten seine Wut ihn verleiten könnte!“

„Liebchen,“ entgegnete ich ihr leise, „laß uns nur vor Allem erst das Schiff im Rücken haben.“

Und hier brachen wir unsere Unterhaltung ab, denn dieselbe hatte da wir

pflegt werden, auch von den Gesellen wurde er mit Brot, Tabak und Getränken bewirtet und zwar so lange, bis der Geselle erklärte, er habe jetzt genug. Zu welcher hübschen Szenen das führte, läßt sich denken, und es beklagten sich daher auch die Gesellen über die bedeutenden Unkosten. Jeder Geselle mußte wandern, durfte aber bei keinem „Stämpler“ arbeiten, sonst mußte er wieder 3 Jahre lernen; kündigen durfte ein Geselle, am gleichen Orte fand er aber dann keine Arbeit. Die Gesellen wurden unter strenger Zucht gehalten und nur wenige erlangten die Meisterschaft; es war dazu ein Meisterstück und die Einwilligung der Meister notwendig. Meistersöhne konnten sich nach Belieben in die Zunft einkaufen. Das Annehmen von Lehrlingen war gewissen Schranken unterworfen; die Eltern mußten unbescholten und nicht von einem Richter abstammen, die Meister sollten aber den Jungen nicht für ein Vieh, sondern für einen Menschen halten. Die Zeugmacher durften die Waren nur an die Gesellschaft verkaufen und alle im Lande gefertigten Tücher mußten im Lande gefärbt werden. Im Jahr 1740 wurden 2 Generalschöner für das ganze Land aufgestellt; was nicht vorschriftsmäßig an den Tüchern erschien, wurde mit einem Stempel, den man Voulez-vous nannte, bezeichnet. Diese Tücher durften dann nur stück- oder ellenweise verkauft werden. Wegen des Stempels gab es viel Streitigkeiten; die Knappen, welche der Stämplerei sich schuldig machten, waren abhängig von den Kaufherren, letztere mußten aber schon wegen des Abfahrs auf gute Waare sehen; auch durch einen Vergleich im Jahr 1653 wurde an dieser Sachlage nicht viel geändert. Die innere Einrichtung der Compagnie war durchaus zünftig; jedes Mitglied hatte 1 Stimme; die einzelnen Geschäftszweige waren geteilt und wurden je nach der Fähigkeit der Mitglieder zugewiesen. So besorgte im Jahre 1787 J. J. Dörtenbach die Correspondenz, Buchhalter war Zahn u. s. w. Im Jahr 1595 wurden 300 Weber und Tuchmacher in der Stadt gezählt, 20 Jahre später hatte die Compagnie schon einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen, besonders durch die Anfertigung verschiedenerartiger Zeuge, die durch die Bemühungen eines Italiensers sehr vervollkommenet wurden. Als höchste Leistung der Compagnie werden 70000 Stück Zeug à 12 Ellen angegeben. Eine große Zahl von Leuten bezog also die Mittel zu ihrer Unterhaltung ganz oder zum Teil von der Compagnie; im ganzen rechnet man in der Blütezeit 7433 Personen. Der Ertrag der Compagnie war mitunter sehr verschieden. Staelin giebt in den Jahren 1776—1792 den Gewinn des einzelnen Teilhabers bei einer Einlage von 14,600 fl. auf 1050 fl. oder 7 1/2 % an. Es ist aber anzunehmen, daß der Gewinn ein größerer war, da einige Calwer Familien nach Verlauf weniger Jahre sehr wohlhabend wurden; auch ist noch zu bemerken, daß der Wert des Geldes damals ein ganz anderer war. Nedner faßt nun seine Ansicht über den Verfall der Compagnie dahin zusammen: Ursprünglich eine Quelle des Segens, sei die Compagnie gefallen durch eine Reihe von Verhältnissen, die das Geschäft herabdrückten. Der Hauptgrund des Verfalls liege aber in den Monopolen der Gesellschaft, auf denen sie ausgeruht und sich kein neues Leben eingehaucht habe. Deshalb sei die Compagnie nach seltener Blüte im Jahr 1797 erloschen.

Stuttgart, 26. Nov. Der Vorstand des Berliner Tierschutzvereins verbreitet einen Aufruf, worin auf die ganz unnötigen Martern hingewiesen wird, welche im Deutschen Reich beim Töten von über 100 000 Schlachtieren täglich verübt werden und die leicht vermieden werden könnten durch die Betäubung der kleinen wie der großen Schlachtieren durch Beilschlag, Schlachtmaske oder andere zweckmäßige Betäubungsmittel. Selbst wenn wir absehen, heißt es in dem Aufruf, von dem Erbarmen für die gequälten Tiere, so müssen wir schon aus Rücksicht auf die Sitten der Menschen ein humaneres Schlachtverfahren anstreben; besteht doch ein unleugbarer Zusammenhang zwischen dem Grausamkeiten gegen Tiere und den Rohheiten, Vergehen und Verbrechen gegen die Menschen. Der Aufruf ist unterzeichnet von einer großen Zahl hochangesehener Persönlichkeiten. Wir nennen davon die Feldmarschälle Graf Moltke und Graf Blumenthal, den Reichstagspräsidenten von Levetzow, den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simson, Professor Dr. Zeller in Berlin. Aus Württemberg finden sich die Namen Prälat Dr. v. Merz, Oberkonsistorialrat Dr. Wittich, C. v. Schröndolph, Direktor der Kunstschule in Stuttgart, Bischof Dr. v. Hefele von Rottenburg, Reichstagsabgeordneter Graf Adelsmann in Adelsmannsfelden, Regierungspräsident v. Luz in Neutlingen.

Münzingen, 28. Nov. Von Feldjetteten ist ein trauriger Fall zu berichten. Der 13jährige Knabe einer dortigen Familie hat gestern nachmittag in der Scheuer seiner Eltern scherzweise das Erhängen probiert, indem er nach Anhören der Erzählung eines Erhängungsfalles geäußert hatte, das könne er nicht glauben, daß man ersticken könne, wenn man beim Erhängen mit den Füßen auf dem Boden stehe. In Beisein seiner 2 jüngeren Schwestern steckte er den Kopf in die Schlinge eines herabhängenden Seils und sagte noch: Wenn ich schreie, so schreiet auch, da er aber bald erbleichte, sprangen die 2 Mädchen davon und als es die Mutter nach fast einer Stunde von diesen erfuhr, war es zu spät und der Knabe, ein lebhaftes, aufgewecktes Kind, schon tot. Der Jammer in der Familie ist groß.

Für die bevorstehende Landtagswahl in Bezirk Maulbronn werden als Kandidaten genannt: Schultheiß Kälber in Wurmberg, der ref. Schultheiß Daur in Engberg und der frühere demokr. Abg. Combe, Oekonom in Büschleshof, O. Maulbronn. Schultheiß Kälber wird von den Nationalgesinnten unterstützt, wobei übrigens zu bemerken ist, daß auch Schultheiß Daur gut nationalgesinnt ist und wie uns aus dem Bezirk geschrieben wird, manche Stimme erhalten wird. Eine geschlossene Deutsche Partei giebt es im Bezirk Maulbronn nicht; von einem Kandidaten der Deutschen Partei kann insofern nicht gesprochen werden. Zu wünschen wäre, daß die Nationalen Maulbronn's sich rechtzeitig einigen würden, damit eine Zerplitterung vermieden wird. Schw. M.

Eingefendet.

Beim Herannahen der Weihnachts- und Haupteinkaufszeit richten wir an alle Familienväter und Hausfrauen und besonders auch an diejenigen, welche geschäftliche Rücksichten nicht zu nehmen

haben, die Bitte, ihre Einkäufe womöglich nur am Platze zu machen. Beamte werden namentlich in dieser Zeit mit Katalogen, Offerten u. s. w. hauptsächlich von Leipzig, Hamburg, Bremen, Berlin und auch von Württemberg. Orten förmlich überschwemmt und wohl viele werden mit den gemachten Bestellungen schon schlechte Erfahrungen gemacht haben. Die Meinung, daß man außerhalb besser und viel billiger kaufe, hat sich doch in den meisten Fällen als irrig erwiesen. Es wird auch hier des Guten so viel geboten, daß man nicht nötig hat, außerhalb sich umzusehen und sein Geld zu verreisen, wodurch die Waren gewiß nicht billiger werden. Früher galt es ja als fein, seine Bedürfnisse für schweres Geld vom Ausland her zu beziehen, das hat nun zwar größtenteils aufgehört, aber dafür sind nun die größeren Städte in die Stelle getreten. Wir sind der Ansicht, daß man seine Geschenke von denjenigen Geschäftsleuten kaufen soll, unter denen man wohnt und mit denen man verkehrt, wenn man am Platze ebenso gut einkaufen kann als in den großen Hauptstädten. Damit ist dem Käufer wie dem Verkäufer gedient und auch die Gesamtheit hat ihren Nutzen davon. X.

Als Hausmittel gegen Verstopfung und davon herrührende Unterleibs-, Magen- und Nervenbeschwerden, Hämorrhoiden, Kopfschmerz, Congestionen, Blähungen etc. bewähren sich vorzüglich die **Zacharias-Pillen**. Milde aber sichere Wirkung. Keine nachfolgende Erschlaffung des Magens. Angenehm zu nehmen, nervenanregend, garantiert unschädlich. — 1—2 Stück vor Schlafengehen genügen. Zu beziehen durch die Apotheken. Verschreibung auch nach Auswärts gegen Briefmarken. (Porto 20 Pfg.) Preis 90 Pfg. per Schachtel. Niederlage bei Apotheker Bach in Wildberg und Reichen & Scholl in Stuttgart.

Calw.

Pandwirt. Bezirksverein.

Am 1. Januar 1891 beginnt ein neues Abonnement auf das landw. Wochenblatt. Da dessen kostenfreier Bezug mit dem Eintritt in den landw. Verein verbunden ist, und zum Zweck der Fertigung der Postlisten die Mitgliederliste spätestens am 10. Dez. nach Stuttgart abgeschickt werden muß, so werden alle diejenigen, welche dem landw. Verein beitreten wollen, gebeten, sich vor dem 10. Dezember mündlich oder schriftlich bei dem Vereinskassier Ansel anzumelden. Spätere Meldungen würden erst vom 1. Juli 1891 ab zum Bezug des landw. Blatts berechtigen. Der Austritt aus dem Verein kann nur durch Abmeldung vor dem 10. Dez. erfolgen. Wer diesen Termin versäumt, hat seinen Beitrag für das Jahr 1891 fortzuentrichten.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, zum Zweck der Richtigstellung der Mitgliederliste ebenfalls vor dem 10. Dez. dem Kassier Ansel anzuzeigen, welche Mitglieder wegen Todes oder Wegzugs zu streichen sind.

Calw, den 1. Dez. 1890.

Der Vereinsvorstand:
Supper.
Der Vereinskassier:
Ansel.

ja vor Lauschern nicht sicher waren, schon zu lange gewährt. Bald darauf begaben wir uns hinab zum Mittagessen.

Draußen schien die Sonne in vollster Pracht und das blaue Lustmeer zeigte die Reinheit und Durchsichtigkeit geschlossenen Glases; doch nur ein kleiner Bruchteil des Lichtes fand Eingang zu uns durch die kleinen Fenster in der Kajütenfront und wir aßen und blickten einander an in einer düsteren Halbdämmerung, die ebenso melancholisch stimmte wie der Ausdruck in Vanderbedens Gesicht. In diesem Augenblicke sehe ich ihn noch ebenso deutlich vor mir als an jenem Tage: wie sein langer Bart auf die Brust herabwallt, sein Kopf sich leicht nach vorn neigt, seine Blicke in wagerechter Richtung umherwandern, um oftmals starr und fest auf einem Gegenstande haften zu bleiben, wie seine Haut die Blässe des Todes widerspiegelt. Sein Anzug bestand aus einer Art Blouse von dunkelgrünem Tuch, die um die Hüften von einem gelben mit einem kleinen Metallschloß versehenen Gürtel zusammengehalten wurde.

Während des ersten Teils der Mahlzeit saßen wir Alle schweigend an der Tafel. Niemand sprach. Doch als ich mir überlegte, daß nichts, was ich sagen könnte, mir ein noch härteres Gesicht als das mir von diesen Männern bereits bestimmte zuzuziehen vermöchte, beschloß ich, ein oder zwei Fragen zu thun, und sagte: „Hat Ihr Schiffszimmermann entdeckt, in welchem Teile des Schiffes das Leck sich befindet, Mynheer?“

Langsam wandte er seine Augen mir zu. Er war wirklich in Allem, was er that, würdevoll und gefest. Ich habe ihn niemals schnell emporblicken oder nur irgendwie rasch auffahren sehen, und das einzige Mal, wo ihn sein würdevolles Benehmen verließ, war in jener Nacht, wo er schlafwandelnd die Fluchscene wiederholte.

„Ja,“ lautete seine Antwort.

„Ist es weit unten?“ forschte Imogene.

„Das Schiff muß vier Gänge tief auf die Seite gelegt werden,“ erwiderte er.

Ich ließ mein Messer auf den Boden fallen, um mich danach bücken und so

den Ausdruck der Freude in meinem Gesicht verbergen zu können. Eine Neigung von vier Gängen würde sich leicht und bald bewerkstelligen lassen, und meine Befürchtungen, daß sich das Fahrzeug wohl gar einen Monat lang an dieser Küste aufhalten könnte, waren hierdurch beseitigt.

„Ich hoffe,“ sagte ich, „daß es sich nicht schlimmer erweisen möge als ein gesprungener Blankenknoip.“

„Das ist es und nichts Aergeres,“ versetzte er.

„Wie viel mehr und schlimmer wünschten Sie es denn eigentlich, Herr Fenton?“ rief Van Bogelaar in seiner häßlichsten Manier dazwischen. „Denken Sie denn, unsere Pumpe vermöchte mit jedem Drucke die halbe Südsee von sich zu geben, he?“

„Es sollte uns nach meiner Berechnung nicht mehr als vier Tage leichter Arbeit kosten,“ entgegnete ich, „um zu kielholen, auszubessern und uns, bequem gestaut, wieder frisch auf den Weg zu machen.“

„Sie haben es ohne Zweifel sehr eilig, Herr, nach Hause zu kommen!“ krächzte Van Bogelaar.

„Herr,“ unterbrach ich ihn, „ich spreche jetzt mit dem Kapitän.“

„Master,“ rief der unleidige Bursche, „Herr Fenton hat es eilig, nach Hause zu kommen! Wir sollten ihm eigentlich Gelegenheit geben, eine schnellere Reise zu machen.“

„Ich hege die Erwartung, in diesem Schiffe heimkehren zu dürfen,“ versetzte ich und richtete meine Augen auf Vanderbeden. „Ich könnte mir kein schnelleres wünschen. Kein besseres Fahrzeug existiert auf dem weiten Weltmeere. Erwägen Sie doch, Mynheer, wie vortrefflich es sich in den Stürmen, die über uns hereinbrachen, gehalten! Es würde mich freuen, wenn Sie den kleinen Teil Geschicklichkeit, den ich als Matrose besitze, zur Unterstützung Ihrer Leute benutzen wollten. Aber Ihre Höflichkeit ist ohne Grenzen und von jener Form, wie man sie in höchster Vollkommenheit bei dem Holländer von guter Abkunft antrifft, und so will ich denn meine eigene Höflichkeit nicht durch weitere Bitten in Frage stellen.“ (Fortf. f.)

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschaftsregister.

1.	2.	3.	4.	5.
Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Datum des Eintrags.	Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Bemerkungen.
Königl. Amtsgericht Calw.	27. Nov. 1890.	Landwirtschaftlicher Consumverein Calw, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Calw.	Die Genossenschaft hat in der Generalversammlung vom 5. Oktober d. J. ihr Statut den Anforderungen des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 entsprechend abgeändert. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter ihrer Firma; sie sind zu veröffentlichen im Calwer Wochenblatt und im Enztähler.	J. B.: Amtsrichter Fischer.

Reichenbach O. A. Freudenstadt.

Verdingung von Bauarbeiten

zum Umbau der Kirche in Reichenbach.

Höherem Auftrag zufolge sind für den bezeichneten Umbau die Maurer- und Steinhauerarbeiten im Betrage von 37,482 M 44 S und die Cementarbeiten " " " 3,864 " 50 " im Weg schriftlicher Submission zu vergeben.

Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen und Accordsbedingungen liegen in der Kanzlei des Kameralamts Freudenstadt zur Einsicht auf.

Auszüge aus dem Kostenvoranschlag und den Accordsbedingungen können von dem Kameralamt Freudenstadt zum Selbstkostenpreis bezogen werden.

Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt verriegelt, mit der Aufschrift: „Angebot für den Umbau der Kirche in Reichenbach“ längstens bis

Montag, den 22. Dezember, vormittags 12 Uhr,

beim Kameralamt Freudenstadt einzureichen.

Am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, findet die Eröffnung derselben in der Kameralamtskanzlei statt. Der Eröffnungsverhandlung können die Submittenten anwohnen.

Unternehmer, welche den unterzeichneten Stellen unbekannt sind, haben ihren Angeboten Lichtheits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen.

Der Zuschlag der einzelnen Arbeiten erfolgt innerhalb 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote an gerechnet.

Den 29. November 1890.

K. Kameralamt Freudenstadt.

K. Bezirksbauamt Calw.
Bölter. Geler.

Calw.

Bezirkskrankenkasse.

An die Arbeitgeber und Mitglieder in Ernstmühl, Liebenzell und Unterreichenbach.

Nachdem Herr Dr. Steger in Liebenzell die Funktion eines Kassensarztes abgelehnt hat, werden die Beteiligten darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich bei notwendig werdender Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe an die H. H. Ärzte in Calw zu wenden haben, da Rechnungen des Hrn. Dr. Steger nicht bezahlt werden können.

Der Vorsitzende: Louis Korndörfer.

Kassier: Kober.

Wildbad.

Marktoverlegung.

Der alljährlich am 30. November hier stattfindende Jahrmart wurde heuer auf

Mittwoch, den 3. Dezember,

verlegt, was zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 27. November 1890.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

(Verspätet eingetroffen. D. Red.)

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 6. Dez., vorm. 1/29 Uhr, im Löwen in Unterreichenbach aus dem Staatsw. Dennjächthalde und Oberer Lamberg: Km.: 1 eichene Prügel, 83 Nadelholzprügel, 16 desgl. Anbruch.

Oberkollbach.

Gläubi ee-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Johann Georg Luz, Leinewebers hier, eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Unterzeichnetem an-

zumelden, widrigenfalls dieselben bei der Teilung unberücksichtigt bleiben.

Den 29. Nov. 1890.

Schultheiß Koller.

Oberkollbach.

Fahrnis-Verkauf.

Am Donnerstag, den 4. Dez., von morgens 9 Uhr an, wird in der Wohnung des verst. Georg Luz hier eine Fahrnis-Auktion abgehalten, wobei vorkommt

1 aufgerichteter Ruhwagen, 2 Webstühle mitsamt Geschirr, 2 Ruhgeschirre, Heu, Dehnd, Stroh und Haushaltsgegenstände.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 29. November 1890.

Schultheiß Koller.

Privat-Anzeigen.

Berichtigung.

In der letzten Samstagsnummer wurde in der „Dankagung“ des Hrn. W. Speidel irrthümlich Veteranenverein statt „Militärverein“ gesetzt.

Mehrgenossenschaft

Calw,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

In der Generalversammlung vom 20. ds. Mts. wurde die Auflösung der Genossenschaft beschlossen. Die Gläubiger der Genossenschaft werden aufgefordert, sich bei derselben zu melden.

Calw, den 24. November 1890.

Der Vorstand:

Hr. Pfrommer. A. Ziegler.

Gegen Husten!

Honig-Malzbonbons,

Zwiebel-Bonbons

(eigenes Fabrikat)

von vorzüglicher Wirkung, stets frisch, deshalb jedem Fabrikbonbons vorzuziehen, empfiehlt

Albert Haager.

Gummi-

Abfüllschläuche

äußerst billig bei

J. Fr. Oesterlen.

Schneibrod.

Mein längst bekanntes Schneibrod bringe bei gegenwärtiger Verbrauchszeit in zwei Qualitäten von 5 S an pr. Stück in empfehlende Erinnerung.

Friedrich Schroth,

Bäcker.

ca. 450 St. für nur 3 Mark

franco incl. Kiste und Verpackung.

Portoersparnis 70 Pf.

1 Sortimentliste delikates, großes

Christbaum-Confect

beste und reellste Ware

3 Kisten für 8 Mark geg. Nachnahme.

Ludwig Philippsohn, Dresden.

Zwergenber.

Ein vorzüglicher und der billigste

Krankenwein ist der

Palästina-Wein;

weiter ist er besonders auch als Stärkungsmittel für ältere Leute, sowie als Dessertwein sehr zu empfehlen; namentlich eignet sich derselbe auch zu Verschnittwein. Garantie für Naturwein. Preis pro Liter 1 M 20 S bei

Joh. Wolf jr.

Dienstmädchen gesucht

im Alter von 14-16 Jahren zu sofortigem Eintritt. Von wem? sagt die Red. ds. Bl.

Bitte

um Weihnachtsgaben.

Der Unterzeichnete bittet auch in diesem Jahr wieder um Zuwendung von Gaben für die der Unterstützung sehr bedürftigen Anstalten auf dem Tempelhof.

J. Baenschle.

Schönste Beleuchtung!

Salon-Petroleum,

geruch- und rauchlos, bei 1 Ltr. 35 S.

Alleinverkauf bei

J. Fr. Oesterlen.

Kieler Sprotten,

Bismardheringe,

Rollmops,

Gardinen in Büchsen,

Caviar,

billigt bei

Carl Sakmann.

Christbaum-Confect

als Figuren: Tiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben etc., reichhalt. gemischt; eine Kiste enth. ca. 440 Stück, vers. geg. Mk. 2.80 Nachn. Bei Abnahme von 3 Kistchen je ein prachtvolles Weihnachts-Präsent gratis enthaltend. Wiederverk. sehr empfohlen. Friedrich Fischer, Dresden-N., Königsbrückerstrasse 80 b.

Ein gebrauchtes, zweirädriges

Velocipede,

mittlerer Größe, welches sich für einen Anfänger sehr gut eignen würde, hat aus Auftrag zu verkaufen

Hr. Erhardt.

Ein neuer

Ueberzieher

ist aus Auftrag zu verkaufen

Mehrgasse Nr. 331.

Milch

ist zu haben bei

Hau, Bierbrauer.

Alzenberg.

Ein Quantum sehr gut kochende

Diktoria-Erbisen

giebt ab

Joh. Rothacker.

H. Kilsheimer,

Pforzheim.

ist Käufer für alt Guß- und Schmeltzeisen, Zink, Kupfer, Messing und Blei.

Ein Mädchen,

welches versteht, das Vieh zu füttern, findet Stelle im

Bad-Hotel Teinach.

Mariaberg.
Bitte um milde Gaben.

Die Heil- und Pflgeanstalt für Schwachsinnige in Mariaberg gestattet sich auch in diesem Jahr die herzliche und bringende Bitte um lebenswürdige Spenden. Die Zahl der Zöglinge beträgt gegenwärtig 115, wovon 76 der Armenklasse angehören, für welche ein bei Weitem nicht ausreichendes Verpflegungsgeld entrichtet wird. Dermalen lastet auf uns auch die Sorge der Deckung des mehr als 40000 M betragenden Aufwands für die heuer in Angriff genommene Erweiterung der Anstalt.

Mögen in wohlwollender Berücksichtigung dieser Umstände recht Viele ihre mildthätigen Hände Mariaberg zuwenden.
Reutlingen, den 17. Nov. 1890.

Der Verwaltungsrath:
Regierungsrat Mayer, Vorstand.

Zur Empfangnahme und Vermittlung von Gaben ist bereit
Oberamtmann Supper.
Calw, 30. Novbr. 1890.

Der hiesige Jünglingsverein wird am **Sonntag, den 7. Dezember,** abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr im Vereinshausaal das

Lutherfestspiel von Hans Herrig
aufführen.

Eintrittskarten (numerierte Plätze zu 80 S, offene zu 40 S) sind schon im Lauf der Woche bei Herrn Kraushaar am Markt zu haben.

Der Vorstand: Helfer Eytel.

Für Weihnachtsgeschenke

empfehle

Papeterien aller Art: Cassetten, Enveloppen, Brieftaschen, Karten mit und ohne Goldschnitt, sowie Federschachteln, Farbenschachteln, Federhalter etc.

J. C. Mayer.

Auf Weihnachten

empfehlen wir:



Sopha's, Sessel, Rouleaux, Koffer, Reisetaschen, Plaidriemen, Kellnerintaschen, Schulranzen, Schultaschen, Mappen,



Damen- u. Kindergürtel, Hosenträger, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Visitenkartentäschchen, Kinderwagen, Puppenwagen, Kinderpeitschen &c. &c. &c.

äußerst billig.

Lotz & Bauer.

Weisse Herren- und Frauenhemden,
Kragen, Manchetten, Cravatten, Manchettenknöpfe,
Schürzen in schwarz und farbig,

Gummi-Kragen, Gummi-Manchetten und -Brüste

empfehle in vorzüglicher Herstellung

J. C. Mayer.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle eine große Auswahl

Neuheiten, sowie Schleier, Tücher, Schürzen u. s. w.

billigst.

Pauline Heldmaier.

Für bevorstehende Weihnachtszeit empfehle alle

Bäckartikel,

als: alle Gewürze, Mandeln, Haselnußkerne, Corinthen, Rosinen, Zitronat, Orangeat, Grieszucker, Staubzucker, Mehl in allen Sorten &c.

zu billigsten Preisen.

J. C. Mayer.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

Verschiedene Spiele,
Farbenschachteln,
Bilderbogen,
Modellierbogen,
Lampenschirme,
Zeichen- und Schreib-
Etuis,
Reiszeuge,

Papierkörbchen,
Photographie-,
Poesie- u. Albums,
Notizbücher,
Brieftaschen,
Portemonnaies,
Cigarrenetuis
u. u. u.

und lade zum Besuch meiner Weihnachtsausstellung freundlich ein.

Emil Georgii.

Normalhemden, Reformhemden,
Unterbeinkleider, Unterjacken, Socken,
wollene Hauben, Kappen, Schälchen, Cachenez,
Handschuhe in schwarz und farbig

empfehle

J. C. Mayer.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Amerikanische Nickel-
Wecker-Uhren



mit Läutewerk,
für
nur Mk. 4.50.
do. grösser,
facettirte Form,
geschliff. Glas
nur Mk. 6.--
Gegen vorh.
Einsendung od.
Nachn.

Alfred Motzen,
Berlin SW. 47.

Nur 2 1/2 Mark

kostet 1 Sortimentkistchen

Weihnachtsbaum-Confekt,

Qualität I., reizende Neuheiten, deli-
kat im Geschmack, ca. 440 Stück ent-
haltend, gegen Nachnahme. Kiste be-
rechne nicht, Wiederverkäufern sehr
empfohlen, bei 10 Kistchen 1 gratis.

Zuckerwarenfabrik
M. Brock, Dresden.

Saftigen
Schweizerkäse,
Pfd. 90 S,
vollreifen Limburgerkäse,
bei Laibchen Pfd. 46 und 48 S,
bei

J. Fr. Desterlen.

Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack u. reizende Neu-
heiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, vers.
gegen $\frac{1}{2}$ 3 Mark Nachn.
Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
nordische
Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Pfund für
60 Pfd., 80 Pfd., 1 P., u. 1 M. 25 Pfd.;
feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfd.;
weisse Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfd.;
silberweisse Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfd., 4 M., 4 M. 50 Pfd. u. 5 M.;
ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr
stärklich) 2 M. 50 Pfd. und 3 M. Ver-
packung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von
mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Calw. Fruchtpreise am 29. November 1890.

Getreide- gattungen.	Vor- iger Rest.	Neue Zu- fuhr	Ge- amt- Betrag	Heu- tiger Ver- lauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Mittler- Preis.		Nieder- ster Preis.		Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis. mehr/weniger
						4	3	4	3	4	3		
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen, alt. neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt. neuer	—	92	92	92	—	7	20	7	11	7	—	654	10
Haber, alter neuer	—	123	123	123	—	7	20	7	09	6	80	873	—
Bohnen	2	2	4	4	—	7	50	7	42	7	20	29	70
Summe	2	217	219	219	—	—	—	—	—	—	—	1550	80

Schrankenmeister W. Schwämmle.